

Die Herbergsuche von Maria und Josef findet vor einem Allgäuer Fachwerkhaus statt, wo die Wirtsleute gerade mit der Bewirtung von Gästen beschäftigt sind und dem Anliegen des Paares kein Gehör schenken. Weiter geht der Blick zum Hirtenfeld, wo sich die Schafe ängstlich um die Hirten drängen. Die Erscheinung der Engel hoch droben erschreckt auch die Hirten. Der Zuschauer dagegen ist geblendet von der goldenen Pracht dieser Verkündigungs-Engel, die in der Art römischer Legionäre gekleidet sind.

Das Herzstück ist natürlich die Darstellung der Geburt des Jesuskindes im Stall. Dorthin kommen die Hirten nun mit ihren Gaben, pilgern Groß und Klein, um das Kind anzubeten. Der Alte und Kranke ist hier ebenso zu sehen wie der Ungläubige, den Stolz und Geldgier daran hindern, sich zu dem göttlichen Kind „herabzulassen“.

In prächtiger Ausstattung nähern sich die Drei Könige, geführt vom Stern, der ihnen den Weg weist. Zu sehen ist hier auch die Königin von Saba mit ihrem Gefolge. Beim Jesuskind angekommen, knien die königlichen Besucher nieder und bringen ihre Gaben dar. Auf einer Bergkuppe stehen die drei Weis-Engel, gekleidet wie römische Offiziere. In dieser Szene fällt besonders der Elefant mit dem dunkelhäutigen König auf, die letzte Erwerbung des Krippenbauers. Der Bildhauer Walter Konrad aus Reicholzried schnitzte sie, schon fast erblindet, und Adi Bründl fügte in sechswöchiger Arbeit die faltige Hautstruktur des Tieres und die Farbfassung hinzu.

Die letzte Aufstellung ist etwas versteckt am Horizont. Die Heilige Familie flieht nach Ägypten. Ihr Weg führt über eine tiefe Schlucht, ein Engel begleitet die Flüchtenden. Trotz der Bedrohlichkeit der Landschaft liegt ein großes Vertrauen in dieser Szene. Der Krippenbauer sah sie als Bild dafür, dass auch wir unter dem Schutz Gottes stehen. Er hat jedem von uns einen Schutzengel zur Seite gestellt, der uns durchs Leben begleitet.

Adi Bründl hatte im Alter von 33 Jahren mit dem Bau seines ersten Krippenhauses begonnen. Als er die Gesamtkrippe 1999 größtenteils vollendet hatte, war er bereits im Ruhestand. Auch dann hörte er nicht auf, neue Gebäude und Figuren hinzuzufügen. Somit hat er einen großen Teil seines Lebens dem Bau seiner Krippe gewidmet, die ihn bis zu seinem Lebensende nicht losgelassen hat.

Von schwerer Krankheit gezeichnet, vermachte Adi Bründl seine Krippe dem Verein der „Unterillertaler Kempten“ mit der Auflage, sie aufzustellen und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Adi Bründl verstarb im Alter von 73 Jahren, noch ehe mit der Ausstellung begonnen werden konnte. Mit großer Freude und Erleichterung hat er jedoch noch erlebt, dass seine Krippe in der Krypta von St. Lorenz eine „Herberge“ gefunden hat.